



29. Oktober 2017  
30. Sonntag im Jahreskreis  
92. Jahrgang - Nr. 44

**In der Nächstenliebe  
gibt es kein Übermaß.  
Sir Francis von Verulam Bacon**

### Welches ist das wichtigste Gebot?

„Ausländer raus“, „Wir zuerst“, „Die nehmen uns alles, und dann bleibt uns nichts mehr“...

Es sind solche Töne, die wir heute oft hören, die Ängste sind aktuell und doch uralte. Von christlicher Nächstenliebe und wohlwollender Menschlichkeit ist keine Spur zu bemerken.

In der Lesung aus dem Buch Exodus steht eine Weisung, dass ein Israelit Arme und sozial Schwache nicht ausbeuten und ausnützen darf. Es gilt nicht das Recht des Stärkeren. Das Volk Gottes kann nur bestehen, wenn es sich an diese Grundregeln hält. Hinter dieser Weisung steht auch die Vorstellung, dass Gott kein Unrecht an seinen Geschöpfen duldet.

Die jüdischen Schriftgelehrten zählten in der Bibel 248 Gebote und 365 Verbote. Welches ist das Wichtigste?

Im Evangelium dieses Sonntags betont Jesus die Liebe zu Gott und dem Nächsten als das Wichtigste im Leben. Wer in seinen Mitmenschen Schwestern und Brüder und in Gott auch deren liebevollen Schöpfer sieht, wird zu ihnen anders stehen.

Als Liebende sind wir Menschen Abbilder Gottes, der die Welt aus Liebe geschaffen hat. Aus einer innigen Beziehung zu Gott gewinnen wir die Kraft zu lieben, wo unseren natürlichen Kräften Grenzen gesetzt sind. Die Erfahrung von Liebe und Verliebtsein verändert das Leben eines Menschen. Wenn sich jemand geliebt fühlt, festigt dies das Selbstwertgefühl und führt zu einer positiven Lebenseinstellung.

Wer sich geliebt fühlt, kann eine Krankheit leichter ertragen. Es ist wie bei einer Mutter, die ihr Kind tröstet und über die Wunde pustet, dann tut es schon nicht mehr so weh.

Wie sehr die Liebe zu einem Menschen oder von einem Menschen das Leben positiv verändern kann, können wir uns gut vorstellen.

Wenn wir alle das Gebot der Nächstenliebe achten würden, wie schön wäre die Welt!

*Claudia Füssl*

Foto: Astrid Borower /pixelio.de

